

GYMNASIUM - Brandschutz und Gebäudesanierung werden voraussichtlich knapp drei Millionen Euro kosten

Arbeit zuhause für die Sommerferien

VON STEFANIE HÄUSSLER

GAMMERTINGEN. »Das Pferd, auf das wir 2014 gesetzt haben, hat 2015 gelahmt und ist 2016 zusammengebrochen«, umschrieb Bürgermeister Holger Jerg jetzt die Zusammenarbeit mit einem Biberacher Fachbüro in Bezug auf erforderliche Brandschutzmaßnahmen am Gymnasium. Daraufhin habe die Verwaltung und das beauftragte Architekturbüro »umgesattelt« auf ein Ravensburger Büro.



Das Gammertinger Gymnasium ist in die Jahre gekommen und soll in den nächsten Sommerferien saniert werden. FOTO: HÄUSSLER

Planer Elmar Heinemann stellte in der Sitzung fast auf den Tag genau ein Jahr nach dem ersten Sachstandsbericht zum Brandschutz im Gemeinderat nun alle am Gymnasium erforderlichen Maßnahmen samt Kosten- und Zeitplan vor. Neben den Gesamtkosten von knapp drei Millionen Euro mussten die Gemeinderäte verdauen, dass – Stand heute – voraussichtlich weder die Brandschutz- noch die sonstigen Gebäudesanierungsmaßnahmen über den Ausgleichsstock hinaus förderfähig sind.

Falsches Glas verwendet

Überrascht waren die Bürgervertreter von den Kosten für den Brandschutz nicht wirklich – im Vorjahr standen ähnliche Zahlen bereits im Raum. Und die übrigen anstehenden Sanierungsmaßnahmen kommentierte Wolfgang Lieb: »Am Gymnasium hat man die vergangenen Jahre nichts gemacht, da darf ein Dach nach 40 Jahren auch mal

sanierungsbedürftig sein«.

Bei der Gebäudebegehung und dem Bauaktenstudium im Landratsamt wurde darüber hinaus festgestellt, dass anders als vorgeschrieben und genehmigt, für die Oberlichter im Mensadach statt feuerhemmendem Glas der Feuerschutzklasse »F« lediglich feuer-, nicht aber hitzebeständiges Glas der Klasse »G« eingebaut wurde. Wie es dazu kommen konnte, werde derzeit geprüft, erklärte der Bürgermeister. Fest steht dagegen, dass das verwendete G-Glas nicht höherwertig abgerechnet worden ist. Außerdem würden »Hohlräume im Gebäude bestimmungswidrig genutzt«, informierte der Architekt weiter.

Überall LAN-Verkabelung

Am Brandschutzkonzept von 2015, die offenen Treppenhäuser von Alt- und Neubau zu verglasen, sie mit im Brandfall selbsttätig schließenden Türen auszustatten und so den ersten Rettungsweg abzusichern, hat sich nichts geändert. Der Altbau steht für die Sommerferien 2017 auf der Agenda, mit einhergehen soll die LAN-Verkabelung dieses Gebäudes. In den Sommerferien 2018 ist der Bau der beiden geplanten Außentreppe an den Gebäuden als zweitem Fluchtweg mit der dazu gehörenden Verbindung der Klassenzimmer in den oberen Stockwerken vorgesehen. Zugleich werden Oberflächen und Elektroinstallationen gegen Hitze besser gesichert.

Für 2019 räumen die Planer der Stadtkasse – sofern finanziell erforderlich – eine Verschnaufpause ein, um 2020 den Neubau einer energetischen Sanierung zu unterziehen und ihn mit neuen Fenstern und einer LAN-Verkabelung auszustatten. Schlussakt der Großmaßnahme soll spätestens 2021 der Einbau eines Aufzugs im Altbau, die Sanierung von Biosaal, Toiletten und Dächern sein.

Den Zeitplan hieß Wolfgang Lieb gut, drang aber darauf, die Pläne frühzeitig fertigzumachen, um sie für den Fall einer unerwarteten Zuschussmöglichkeit so- fort aus der Schublade ziehen zu können. »Wir müssen auf ein Windhundprinzip vorbereitet sein.« (GEA)